

Tonnen Jahresproduktion zu bringen, beträchtlich überbieten. Unser Hüttenwerkerkollektiv schafft mit seinen sechs Hochöfen bereits 1 200 000 Jahrestonnen.

Stürmische Generalreparatur

Das Kollektiv, das zur Zeit den Ofen VI generalrepariert, vollbringt im wahrsten Sinne des Wortes Heldentaten sozialistischer Arbeit. In tage- und nächtelanger Arbeit entwickelte ein Kollektiv mit dem Leiter der Abteilung Generalreparatur Karl Hofmann, einem ehemaligen Schlosser, an der Spitze, eine neue Reparaturtechnologie. Sie wälzten Literatur, berieten sich mit tschechischen und sowjetischen Genossen, und am Ende stand ein Plan. „Wir schaffen es nicht wie in den bisher vorgesehenen 80 Tagen, sondern bereits in 55“, sagt das Reparaturkollektiv.

Jetzt arbeiten etwa 1000 Menschen an der Reparatur des Ofens VI. Die Kollegen von über 30 Werken der DDR sind an diesem Reparaturwerk beteiligt. Sie machen Schluß mit der herkömmlichen Reparaturmethode, die vorsah, daß der alte Ofen abgebrochen und der neue im alten Gestell aufgebaut wurde. Wir verfügen heute über Erfahrungen, Hochofenpanzer einzufahren. Wir erweiterten diese Methode. Im EKS wird der neue Ofen neben dem alten aufgebaut, ausgemauert und in das Gerüst eingefahren. Das Neue dieser Methode zeigt sich auch an den Gewichtsunterschieden. Waren es nach den bisher neuesten Erfahrungen 800 Tonnen, die eingefahren wurden, sind es bei uns 1200 Tonnen.

Natürlich verlief nicht alles reibungslos. Etwas Neues einführen erfordert viel Kraft. Man muß mehr wissen, man muß lernen. Viel hängt von der Führung eines solchen Kollektivs ab. Auf jeden einzelnen kommt es dabei an. Auf sein Können, seine Gewissenhaftigkeit und seine Disziplin. Die Parteiorganisation bildete darum am Reparaturobjekt Ofen VI ein Parteiaktiv. Nicht mehr nur ein Genosse ist verantwortlich. Das Parteiaktiv schätzt jede Woche die Lage

ein und berät mit den Spezialisten Maßnahmen, damit die Termine, die der Plan vorsieht, gehalten werden.

In dieser vorbildlichen Arbeit des Kollektivs liegen Tausende Tonnen Stahl, die unserer Republik mehr zur Verfügung gestellt werden können.

*

Zum 15. Jahrestag unserer Partei können wir der Parteiführung mitteilen, daß in einem Gebiet, in dem es nur wenige Arbeiter gab, eine solide Kadenschmiede der Partei und der Arbeiterklasse entstand. Aus anderen Berufen kommend, wurden sie Schmelzer und Masselgießer. Aus den Schmelzern und Masselgießern wurden Ingenieure und Techniker, entwickelte sich eine junge hüttenmännische Intelligenz.

Viele unserer Genossen, die damals mit dem Kiefernroden begannen, die das Werk vom ersten Stein an mit aufbauten, bekleiden heute verantwortliche Funktionen im Partei- und Staatsapparat. Sie sind mit ihrer Arbeit, mit dem Gießprozeß gewachsen und von der Partei erzogen worden.

*

Der III. Parteitag beschloß den Bau des Eisenhüttenkombinats Stalinstadt. Unser Werk ist ein Kind des ersten Fünfjahresplanes. Das Eisenhüttenkombinat ist ein stattlicher Riese geworden und Stalinstadt eine Perle sozialistischen Städtebaues.

Der V. Parteitag beschloß den Aufbau des Stahl- und Walzwerkes Stalinstadt. Es wird ein Kind des Siebenjahresplanes unserer Republik sein. Dort, wo heute noch neben den sechs Hochöfen Sandkiefen stehen, wird die an Erfahrungen reicher gewordene Arbeiterklasse der DDR unter Führung unserer Partei mit Hilfe unserer sowjetischen, polnischen und tschechoslowakischen Freunde ein neues gigantisches Werk errichten, das vom Friedenswillen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates zeugt.

Friedo Meinhardt
Mitglied des ZK und Parteisekretär im EKS